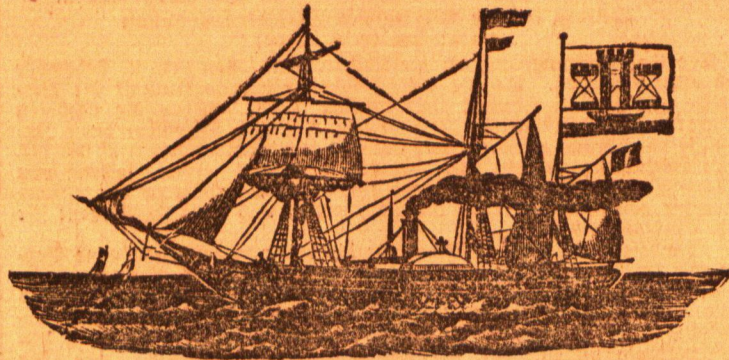


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mt. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mt.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mt. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegraph-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Einzelsätze von Abonnenten mit 1 Mt. berechnet
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mt. berechnet
Reklamen für die Zeitungen 3,50 Mt., Auswärtige 4,50 Mt. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichen Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

300

Memel, Freitag, den 23. Dezember 1921

73. Jahrgang

Die Condoner Besprechungen beendet

Fortsetzung in Cannes

London, 22. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Condoner Besprechungen haben ihr vorläufiges Ende erreicht, ohne daß ein endgültiger Beschluß gefaßt worden wäre. Sie sollen Anfang Januar in Cannes fortgesetzt werden. Aus den bisher vorliegenden Meldungen scheint hervorzugehen, daß der deutsche Antrag ein Moratorium grundsätzlich angenommen ist. Will, so scheint es, auf der Zahlung der am 15. Januar fälligen Note von 500 Millionen Goldmark nicht bestehen, sondern will erst erklären, für den Januar- und Februartermin zusammen 100 Millionen festzusetzen. Wie diese 500 Millionen auf beide Termine verteilt sind, dürfte erst in Cannes beschlossen werden. Möglichkeit, daß man sich für den Januartermin mit der von England angebotenen Summe von 150 bis 200 Millionen Goldmark begnügen wird, ist, wie die „Times“ meint, gegeben.

Paris, 22. Dezember. (Tel.) Nach Condoner Berichten der Presse wird in der Reparationsfrage über die beiden nächsten Konferenzen im Laufe des heutigen Vormittags ein Beschluß gefaßt werden, der der Januartagung des Obersten Rates in Cannes zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

Deutschland in Cannes vertreten?

London, 22. Dezember. (Tel.) Die englische Presse meldet im Bericht, daß Deutschland in Cannes vertreten werden würde. Es werde vor der Eröffnung des Obersten Rates nicht eingeladen werden, aber später dazu aufgefordert werden, in der Konferenz in Spaas und London. Weiterhin wird die Presse: Die Lage in Rußland sei von den Sachverständigen in den letzten drei Tagen eingehend geprüft worden. Die Verhandlungen über die Gründe und Bedingungen zur Anerkennung der Sowjetregierung entwickelt. In erster Linie Rußland seine ausländischen Schulden anerkennen. Zur allseitigen Schein der Sachverständigen in der russischen Frage und der Frage der Reparationen zu ähnlichen Auffassungen gelangt. Die britischen und französischen Sachverständigen würden nach Cannes eingeladen werden.

Keine Einmütigkeit unter den Sachverständigen

London, 21. Dezember. (Tel.) Laut „Evening Standard“ ist unter den Sachverständigen eine Uebereinkunft über die Reparationsfrage nicht erzielt worden. Nach Ansicht der meisten Sachverständigen Deutschlands Erklärung, es sei nicht imstande, im Januar- und Februartermine zu bezahlen, den Versuch, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, während man auf englischer Seite die Ansicht hat, daß Deutschland große Mühe haben werde, das Geld zu zahlen. Die beiden einander gegenüberstehenden Ansichten zu klären, habe sich weit schwieriger erwiesen, als man angenommen habe. Es könne jetzt endgültig mitgeteilt werden, daß in der Frage Einmütigkeit nicht herrsche. Die Franzosen verlangen energische Maßnahmen gegen Deutschland, die Engländer seien der Meinung, daß, wenn diese Politik verfolgt werde, der Vertrag der deutschen Regierung unvermeidlich sei. Wie berichtet wird, werde eine Zusammenkunft des Obersten Rates für Januar einberufen werden, und es sei möglich, daß diese Zusammenkunft in Paris oder in San Remo stattfinden werde.

Das Resultat der Condoner Konferenz?

Paris, 22. Dezember. (Priv.-Tel.) Der Condoner Korrespondent des „Intransigent“ telegraphiert, daß man die Frage des Wiederaufbaues Europas einstweilen beiseite lassen werde, und in einer großen Konferenz Ende Januar oder Anfang Februar zu erörtern. Gegenwärtig wird man sich mündlich zu den Einzelheiten über folgende Punkte verstehen: 1. Zwischen England und London wird das Einvernehmen enger geschlossen werden. Man wird einander die Gewissheit geben, daß Deutschland bei den Engländern, noch bei den Franzosen eine besondere Unterstützung finden wird. 2. Ein Abkommen, das die deutschen Finanzen übernehme, werde geschlossen werden, damit Deutschland im Jahre 1922 keine Goldzahlungen leisten könne, um die deutschen Geldbedürfnisse zu genügen. 3. Es wird beschlossen werden, daß der Oberste Rat die Prüfung der Fragen, die jetzt erörtert werden, fortsetzen soll. Es wird sich vornehmlich um die Lösung der Reparationen nach 1922 handeln, und eine Lösung der besonderen Frage für alle Völker versucht werden. Der Oberste Rat wird sich auch mit der großen Anleihe beschäftigen. Hoover vorschlag. 4. Durchführung des Wiesbadener Abkommens. Ein ähnliches Abkommen, wie das Wiesbadener Abkommen, vielleicht auch zwischen London und Berlin geschlossen werden. Alles dies beweise, daß Lloyd George gegen Deutschland auf die Reparationsforderungen nicht gänzlich verzichten will. 5. Heute sollen mündliche Besprechungen zwischen Lloyd George, Robert Horne und Rathenau erfolgen. Die Besprechungen werden von Pouchet geleitet, Dr. Rathenau zu zeigen, wie die deutschen Finanzen auszuheilen seien. Was die anderen großen Projekte, wie die Wiederherstellung Rußlands und die Lösung der Reparationsforderungen der Kategorie C in England an-

belangt, so werden die Besprechungen darüber später stattfinden und erst zwischen den Alliierten und dann später erst mit Deutschland und Rußland.

Die schlechte Finanzlage Litauens

* Rom, 21. Dezember. (Dtp. Ztg.) Die traurige wirtschaftliche Lage des litauischen Staates zwingt die litauische Regierung, im Staatshaushalt eine verschärfte Sparpolitik einzuführen. Wie die Blätter melden, soll der auswärtige Dienst Litauens künftig wesentlich vereinfacht werden. Eine Anzahl von litauischen diplomatischen Vertretungen im Auslande soll eingehen, so die Gesandtschaft in Italien, die durch ein Generalkonsulat ersetzt werden soll. Dagegen bleibt der litauische diplomatische Dienst in Deutschland unbeschränkt und es soll sogar ein litauisches Vizekonsulat in Lissit — wegen des künftigen starken Verkehrs auf der Memel — neu errichtet werden.

Eine wichtige polnische Ministerratsitzung

Warschau, 22. Dezember. (Priv.-Tel.) Morgen findet unter dem Vorsitz des Staatschefs Pilsudski eine außerordentliche Sitzung des polnischen Ministerrates statt, der man in hiesigen politischen Kreisen besondere Bedeutung beimißt. Dem Vernehmen nach handelt es sich um grundlegende Besprechungen sowohl über die Frage Wilna und Ostgalizien, als auch über die Stellungnahme Polens gegenüber Sowjetrußland. Die gesamte polnische Diplomatie soll bei dieser Gelegenheit von einem einheitlichen Gesichtspunkt beraten werden. Der hiesige französische Botschafter hatte gestern eine lange Unterredung mit Marschall Pilsudski. Der polnische Geschäftsträger in Paris und der Moskauer polnische Geschäftsträger sind drabstlich nach Warschau berufen worden und sollen bei der morgigen Ministerratsitzung zugegen sein.

Wiederaufnahme der deutsch-lettlandischen Verhandlungen

Berlin, 22. Dezember. (Tel.) Die deutsch-lettlandischen Wirtschaftsverhandlungen werden, wie wir erfahren, am 6. Januar wieder aufgenommen werden.

Die deutsche Kabinettsveränderung

Rathenau-Außenminister — Georg Bernhardt-Finanzminister

Berlin, 22. Dezember. (Tel.) Die Blätter verzeichnen heute ein Gerücht, nach dem Dr. Rathenau nach seiner Rückkehr aus London als Außenminister in das Kabinett Wirth eintreten soll. Im Zusammenhang damit schneidet die „Voss. Ztg.“ erneut die Frage einer Vervollständigung des Kabinetts Wirths an und nennt als aussichtsreichen Kandidaten für den Posten des Finanzministers Georg Bernhardt, den Chefredakteur der „Voss. Ztg.“. Die Deutsche Volkspartei soll angeblich nicht geneigt sein, unter den jetzigen Umständen in die Regierung einzutreten, so daß es sich bei dieser Erweiterung des Kabinetts nur darum handeln würde, nach dem schon früher eingeschlagenen Verfahren das noch immer unvollständige Ministerium durch Persönlichkeiten ohne Rücksicht auf deren Parteizugehörigkeit zu ergänzen. Es ist nicht anzunehmen, daß vor Weihnachten noch eine Entscheidung fällt.

Im übrigen bestätigt die „Börsezeitung“ die Information, daß der Zentrumsgesandte Pfeiffer als deutscher Gesandter nach Wien gehen wird.

* Berlin, 20. Dezember. (Tel.) Anstelle des verstorbenen Abg. Dr. v. Delbrück tritt in den Reichstag Frau Hedwig Hoffmann-Buchum ein, die als nächste auf der deutsch-nationalen Reichsliste steht.

Eine Flaggenfahle des Deutschen Reichs

* Berlin, 20. Dezember. Die Reichsregierung übergibt der Öffentlichkeit als amtliche Bekanntmachung eine Flaggenfahle des Deutschen Reichs, auf der die betreffenden Flaggen dargestellt sind. Die Nationalflagge: Schwarz-rot-gold, die Dienstflagge der Reichsbehörden zu Lande: Schwarz-rot-gold mit dem Reichsadler in der Mitte, die Reichspostflagge: Schwarz-rot-gold mit gelbem Posthorn auf dem roten Streifen, die Handelsflagge: Schwarz-weiß-rot mit der schwarz-rot-goldenen Wäsche im schwarzen Streifen, die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See: Schwarz-weiß-rot mit dem Reichsadler auf goldenem Schild in der Mitte, die Reichskriegsflagge: Schwarz-weiß-rot mit der schwarz-rot-goldenen Wäsche im schwarzen Streifen und einem goldenen Eisernen Kreuz in der Mitte und die Standarte des Reichspräsidenten, die den neuen Reichsadler auf gelbem Grund in roter Einrahmung zeigt.

Die Entscheidung über die Deutschen Werke

Berlin, 22. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Botschafterkonferenz hat nach einer Pariser Meldung die Entscheidung über die Deutschen Werke auf den 28. Dezember verlegt.

Für eilige Leser

Berliner Blätter verzeichnen das Gerücht, daß Dr. Rathenau als Außenminister und Chefredakteur Georg Bernhardt als Finanzminister in die deutsche Regierung eintreten werden.
Die Condoner Besprechungen sind vorläufig ergebnislos beendet; sie sollen in Cannes fortgesetzt werden.
Die Sachverständigen in London sind der Meinung, daß Deutschland zahlungsfähig ist.
Die deutsch-lettlandischen Wirtschaftsverhandlungen sollen am 6. Januar wieder aufgenommen werden.
Generaloberst von Beseler ist gestorben.

Die Demarkationslinie in Oberschlesien

* Kattowitz, 19. Dezember. Die Grenzkommission hat am 18. Dezember die Demarkationslinie im ober-schlesischen Industriebezirk festgelegt. Die wichtigsten Entscheidungen — von Westen nach Osten angeführt — sind folgende: 1. In Gegend Niborowitzer-Hammer kleine deutsch-polnische Gebietsaustausche mit dem Ergebnis, daß die Kleinbahn Rauden-Gleiwitz auch hier noch auf deutsches Gebiet zu liegen kommt. Niborowitzer-Hammer ist deutsch geblieben. 2. Gbenio bleiben die Debrüchischen Schächte bei Deutschland. 3. Die Königin Luise-Grube erhält ihre drei lebenswichtigen Schächte Gładka, Ruda und Georg sowie ihr gesamtes Grubenfeld bis zum südlichen und östlichen Marktscheid zurück. Die nördlich der Dirschast Ruda-Grube gelegenen Teile der Gemarung Ruda sind Deutschland zurückgegeben worden. 4. Zwischen Ruda-Grube und Carnals Freudenbach bildet auf Grund beiderseitiger kleiner Gebietsaustausche das Bentheiner Wasser die polnische Grenze. 5. Die Anlagen des Carnals Freudenbach sind polnisch geworden. 6. Deftlich Bentheiner keine Veränderung gegenüber der Genser Entscheidung. 7. Bei Alt-Gorekto wurde die Grenze um annähernd 150 Meter von der in Polen gelegenen Andalusien-Bahn abgerückt, ebenso der über die genannte Bahn hinausgehende Teil des Zimbergwerkes Fiedlergölz auf Polen geschlagen. 8. Die Neuhofgrube mit dem Rest des Zimbergwerkes Neuhof ist Deutschland zurückgegeben worden. 9. Die Weiterhin von der deutschen Delegation geforderte Rückgabe des Radzionka-Schachtes, der Razy-Zinkhütte und des Stroffel-Waldes ist verweigert worden.

Ein Justizabkommen zwischen Deutschland und Danzig

* Danzig, 21. Dezember. Der Oberkommissar des Völkerbundes ist vom Senat des Danziger Freistaates erlucht worden, über die Frage eines Justizabkommens zwischen Danzig und dem Deutschen Reich eine Entscheidung zu fällen. Polen, dem die Führung der auswärtigen Angelegenheiten obliegt, will dieses Justizabkommen nur soweit gelten lassen, als Ostpreußen dabei in Frage kommt. In seiner Entscheidung betonte der Völkerbundskommissar, daß es für Danzig kein Vorteil sei, mit Deutschland durch engere Beziehungen verknüpft zu sein als mit Polen. Es erscheine jedoch angebracht, daß Danzig mit Deutschland dieselben gerichtlichen Beziehungen unterhalte, wie sie zwischen der Republik Polen und Deutschland geschaffen sind oder geschaffen werden sollen. Aus diesem Grunde hat der Oberkommissar entschieden, daß die polnische Regierung dem Freistaat Danzig dieselben Erleichterungen für das Zustandekommen eines Justizabkommens mit Deutschland biete, die sie für ihr eigenes Abkommen mit Deutschland vorsteht.

Das Recht Danzigs auf eine selbständige Außenpolitik

* Danzig, 21. Dezember. Der Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig hat bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs eine Entscheidung gefällt, die die Rechte Danzigs auf eine auswärtige Politik, die seinen Interessen entspricht, sichert. In der Entscheidung heißt es u. a.: Wenn Polen von Danzig aufgefordert wird, die auswärtigen Beziehungen der Freien Stadt wahrzunehmen, hat es das Recht, das Ansuchen abzuweisen, wenn die betreffende Angelegenheit offenbar zum Nachteil der wichtigsten Interessen des polnischen Staates wäre. Polen hat nicht das Recht, Danzig zu einer bestimmten auswärtigen Politik zu verpflichten oder sie ihm aufzuzwingen, soweit diese offenbar dem Wohlfahrt, der Wohlfahrt und einer guten Regierung der Freien Stadt entgegensteht. Die polnische Regierung wird das Verlangen der Danziger Regierung, irgendwelche auswärtigen Beziehungen der Freien Stadt zu leiten, sofort zur Kenntnis nehmen und entweder Danzigs Wünsche ohne Verzögerung in erschöpfender und loyaler Weise ausführen oder die Freie Stadt sobald wie möglich — in jedem Falle innerhalb einer Frist von dreißig Tagen — benachrichtigen, daß die polnische Regierung nicht imstande ist, die Wünsche der Danziger Regierung auszuführen, und Polen wird auch die Gründe für seine Weigerung angeben und die Danziger Regierung wissen lassen, wie weit sie zu gehen bereit ist oder welche andere Vor schläge sie annehmen würde, um der Danziger Regierung in dieser Angelegenheit entgegenzukommen.

Die neuen Gehaltsforderungen der deutschen Beamten

* Berlin, 22. Dezember. (Tel.) Laut einer Blättermeldung des „Vol.-Anz.“ beschäftigte sich das Reichskabinett gestern mit der Frage der Beamtenbesoldung. Nach einer weiteren Meldung ist gestern vom Reichsfinanzministerium eine neue Verfügung an alle Dienststellen ergangen, nach welcher die bisher nur der Besoldungsklasse A zugebilligten Vor schußzahlungen auf das Januargehalt auf die Besoldungsklassen B, C, D und E erweitert werden.

Die für gestern nachmittag in Aussicht genommene Besprechung der Vertreter der Beamtenorganisationen mit dem Reichsfinanzministerium ist auf heute vormittag verschoben worden. Einer Meldung des „Vorwärts“ zufolge werden die Beamtenorganisationen zwar auf ihrer Forderung, die Gehälter zu erhöhen, bestehen, jedoch wollen sie an dem Umfang der von ihnen aufgestellten Forderung mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage nicht festhalten. Sie sind bereit, gemeinsam mit dem Finanzministerium alle Sätze festzulegen.

Die Mitglieder des Beamtenausschusses des Reichstages erklärten, Blättermeldungen zufolge, daß auf Anfrage die Regierung mittelste, sie werde im Januar dem Reichstag eine neue Besoldungsordnung vorlegen, die den Wünschen der Beamten in weitgehendem Maße Rechnung tragen werde.

Vorschussforderung der deutschen Eisenbahner

* Berlin, 22. Dezember. (Tel.) In einer Versammlung der Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes wurde eine Entschliessung angenommen, die die Auszahlung von 1000 Mark noch vor Weihnachten als Vorschuss auf spätere Lohnaufbesserungen fordert.

Eisenbahnerstreik im Kattowitzer Bezirk

* Kattowitz, 21. Dezember. (Tel.) Die Eisenbahner der Eisenbahndirektion Kattowitz hatten bis heute abend das Ultimatum gestellt, die Besoldungslage ausgeglichen zu erhalten. Da

Dies nicht erfolgt ist, traten sie in den Streit, so daß am Abend kein Zug verkehren und auch der um 9 Uhr fällige Schnellzug nicht abgefahren werden konnte. — Zur Streikbewegung im Kattowitzer Eisenbahnrevier wird weiter bekannt, daß einstweilen nur die Eisenbahner des Bahnhofes Gleiwitz die Arbeit niedergelegt haben. Gegenwärtig besteht aber noch die Gefahr, daß sich der Gleiwitzer Streik auf andere Bahnhöfe ausbreiten werde.

Begründung des Urteils im Jagow-Prozess

* Leipzig, 22. Dezember. (Tel.) In der Begründung des bereits gemeldeten Urteils führte Präsident v. Pelargus u. a. aus: Jagow sprach seine Bereitwilligkeit aus, sich an der von Rapp geplanten Neuorganisation der Dinge zu beteiligen. Als der Einzug der Oberbürgermeister erfolgte und Lüttich die höchste Gewalt in Händen hatte, erklärte sich Jagow gegenüber bereit, das preussische Ministerium des Innern zu übergeben. Eine Flut von Proklamationen wurde nach dem Einzug Rapps in der Reichsangelei verfaßt und zu verbreiten versucht. Jagow war von Rapp zum preussischen Minister des Innern ernannt. Wangenheim war zum preussischen Landwirtschaftsminister, Schiele als Reichswirtschaftsminister in Aussicht genommen. Jagow nahm eine Reihe von Urteilsurteilen vor, Wangenheim nahm keine Amtshandlungen vor, sondern versuchte nur den drohenden Eisenbahnerstreik abzuwehren. Schiele ist nicht als Minister tätig gewesen. Er nahm an den Besprechungen teil. Das Vorgehen Rapps und Lüttich stellt den vollendeten Tatbestand eines Hochverrats unternehmens im Sinne des § 81, 2 und 82 dar. Eine Aenderung wurde gewaltsam erstritten, wie sie sich aus der Verwendung von Militär und Befehl der Ministerien ergibt. Der Einwand, durch die Revolution vom 9. November seien diese Bestimmungen des Strafgesetzbuches hinfällig geworden, ist unbegründet, denn das Strafgesetzbuch schützt jede bestehende Einrichtung. Unter keinem Umstand ist ein Staatsbürger befugt, gewaltsam gegen seine Meinung nach ungeordnete Zustände vorzugehen. Es gibt andere und zwar gesetzliche Mittel, um sich dagegen zu wehren. Alle drei Angeklagten müßten einsehen und haben nach der Ueberzeugung des Gerichts auch eingesehen, daß es sich um ein hochverräterisches Unternehmen handelte. Indem sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung stellten, haben sie sich nicht nur vorsätzlich an dem Unternehmen beteiligt, sondern auch bei dem Fortgang beifolgend beteiligt. Da für ihre Mittäterschaft ausreichende Anhaltspunkte feststehen, muß es an der Feststellung sein. Demnach haben die beiden Führer mit Rat und Tat wesentliche Beiträge geleistet. Jagow ist nicht zum unverantwortlichen Werkzeug oder zum bloßen Boten geworden, wenn er das von Rapp ihm angebotene Amt übernahm. Das Amnestiegesetz vom 4. August 1920 versteht unter Führern alle Persönlichkeiten, die sich an leitender und hervorragender Stelle an einem hochverräterischen Unternehmen beteiligt und auffällig betätigt haben. Jagow hat sein großes Wissen und seine reichen praktischen Erfahrungen in den Dienst Rapps gestellt und so den Boden für das Unternehmen geebnet. Da er aus selbstloser Vaterlandsliebe gehandelt hat und in einem unruhigen Augenblick dem Rufe Rapps gefolgt ist, sind ihm mildernde Umstände zugebilligt worden. Andererseits erscheint mit Rücksicht auf die schweren Folgen des Rapp-Unternehmens, die zum Teil noch heute nicht gänzlich beseitigt sind, eine nicht zu geringe zu bemessende Strafe angebracht. Die beiden anderen Angeklagten haben eine neben-sächliche Rolle gespielt; eine führende Rolle zu spielen, sind sie durch den Rücktritt Rapps verhindert worden. Deshalb war gegen sie auf Grund des Amnestiegesetzes das Verfahren einzustellen.

Strafunterbrechung für Verurteilte

* Berlin, 22. Dezember. (Tel.) Wie wir erfahren, wird auf Wunsch des Reichspräsidenten der Reichsjustizminister noch vor den Festtagen einer großen Anzahl von Verurteilten, die auf Grund sondergerichtlicher Urteile Strafen bis zu einem Jahre zu verbüßen haben, Strafunterbrechung zuteil werden lassen mit der Aussicht auf bedingten Straferlaß nach Prüfung der einzelnen Urteile.

Die neuen deutschen Posttarife

Nach den endgültigen Beschlüssen des deutschen Reichstags vom 18. 12. betragen die Posttarife ab 1. 1. 22: Karten 75 Pf. im Ortsverkehr, 1,25 M. im Fernverkehr, Briefe bis 20 Gr. 1,25 M. bezw. 2 M., über 20 bis 250 Gr. 2 M., im Ortsverkehr, im Fernverkehr über 20 bis 100 Gr. 3 M., über 100 bis 250 Gr. 4 M., Drucksachenkarte und Ansichtskarte mit höchstens 5 Grubenworten 40 Pf., Drucksachen bis 50 Gr. 50 Pf., über 50 bis 100 Gr. 1 M., über 100 bis 250 Gr. 2 M., über 250 bis 500 Gr. 3 M., über 500 Gr. bis 1 Kg. 4 M., Geschäftspapiere, Warenproben, Mitteilungen bis 250 Gr. 2 M., über 250 bis 500 Gr. 3 M., über 500 Gr. bis 1 Kg. 4 M., 1 Kg. Päckchen 4 M. Für unzureichend freigemachte Karten, Briefe, Drucksachen wird das Doppelte des Selbstbetrags, mindestens aber 50 Pf. erhoben. Pakete in der Nahzone (bis 75 Km.) 6 M. bis 5 Kg., 12 M. über 5 bis 10 Kg., 20 M. über 10 bis 15 Kg., 30 M. über 15 bis 20 Kg., in der Fernzone entsprechend 9, 18, 30, 40 M.; dringende Pakete die dreifache Gebühr. Wertpakete je 1000 M. Wertangabe 2 M., mindestens 3 M. Postanweisungen bis 100 M. 2 M., 100 bis 250 M. 3 M., 250 bis 500 M. 4 M., 500 bis 1000 M. 5 M., 1000 bis 1500 M. 6 M., 1500 bis 2000 M. 7 M., Zahlkarten bis 100 M. 75 Pf., 100 bis 500 M. 1,50 M., 500 bis 1000 M. 3 M., 1000 bis 2000 M. 4 M., 2000 bis 5000 M. 5 M., über 5000 M. 6 M.; Gebühr für Auszahlung 1/2 v. T. des Betrages, außerdem feste Gebühr 75 Pf. Telegramme das Wort 1 M., mindestens 10 M. Fernsprechgebühren um 80 Proz. erhöh.

Eine zu diesen Tarifserhöhungen angenommene Entschärfung erlaubt die Reichspostverwaltung, in ihrem Betrieb Ausgaben und Einnahmen dadurch in Einklang zu bringen, daß eine Verringerung des Personals herbeigeführt wird und daß durch eine Aenderung des Dienstbetriebes die Leistungsfähigkeit der Verwaltung wieder auf die altbewährte Höhe gebracht wird. Es ist äußerste Sparsam-

Die deutschen Einkommensteuern

In Deutschland beträgt die Einkommensteuer im Kalenderjahr 1922 vom steuerbaren Einkommen

für die ersten 50 000 M.	10 %
für die weiteren 10 000 M.	15 %
für die weiteren 20 000 M.	20 %
für die weiteren 20 000 M.	25 %
für die weiteren 100 000 M.	30 %
für die weiteren 100 000 M.	35 %
für die weiteren 200 000 M.	40 %
für die weiteren 500 000 M.	45 %
für die weiteren 500 000 M.	50 %
für die weiteren 500 000 M.	55 %
für die weiteren Beträge	60 %

Die Ermäßigungen der Steuer auf Grund des sog. Existenzminimums nach § 26 (je 240 M. für den Steuerpflichtigen und die Ehefrau) greifen nur Platz bei Einkommen bis zu 50 000 M. Das Kinderprivileg (360 M. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen gehörende minderjährige Kind) wird dagegen bei Einkommen bis 200 000 M. gewährt. Bei Einkommen bis 80 000 M. kann die Steuer ermäßigt oder ganz erlassen werden bei Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse, die die Steuerpflicht und Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen. Dem Steuerabzug unterliegen die Gehalt- und Lohnempfänger bis zu 50 000 M. Einkommen; der Abzug für Werbungskosten ist von 180 M. auf 540 M. erhöht,

Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung

am Mittwoch, den 21. Dezember

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Verpfllegung der Kinder im Erholungsheim Försterei

(Ref.: Stadtv. Kurzinna)

Am diesjährigen Haushaltsplan des Fürsorge- und Wohlfahrtsamts sind 50 000 Mark für Kinderpflege zur Verfügung gestellt, die jetzt verbraucht sind. Da mit einer Erhöhung der 10 M. täglich betragenden Verpflegungskosten im Erholungsheim Försterei zu rechnen ist, werden bis zum 31. März 1922 bei der durchschnittlichen Belegung von 20 Stellen noch 30 000 M. erforderlich sein. Diefen Betrag hat der Magistrat bewilligt. — Die Versammlung war einverstanden.

Beitrag für die Arbeitslosen-Versicherungsanstalt

(Ref.: Stadtv. Klaas)

Die Unterstützungsstätte für die Arbeitslosen sollen vom 2. Dezember ab erhöht werden. Da die Arbeitslosenversicherungsanstalt die Beiträge erst vom 1. Januar 1922 erhöhen kann, müssen die erhöhten Unterstützungsbeiträge für die Zeit vom 2. bis 31. Dezember durch Zuschüsse aufgebracht werden. Nachdem das Landesdirektorium 20 000 M. zur Verfügung gestellt hat, hat der Magistrat einen Beitrag von 10 000 M. bewilligt. In Frage kommt eine Erhöhung der Unterstützung von 50 Prozent für die Versicherten und etwa 25 Prozent für die Ehefrau und Kinder.

Nachdem auch diese Vorlage wie die vorausgegangenen ohne Verlesung angenommen worden war, empfahl Stadtv. Ubelmann, die zur Behandlung stehenden Vorlagen vorzulesen, damit wenigstens alle anwesenden Stadtverordneten Kenntnis von den Vorlagen erhalten, denen sie zustimmen. Wenn die betr. Vorlagen auch in den Vorverhandlungen, der interfraktionellen Besprechung und der Fraktionsitzung, besprochen und angenommen worden seien, so kämen doch niemals alle dann in der öffentlichen Sitzung anwesenden Stadtverordneten zu diesen Vorverhandlungen. Wenn er auch für raide Erledigung aller Vorlagen sei, so müßten doch wenigstens die größeren Vorlagen, in denen es sich häufig um große Beträge handele, zur Verlesung kommen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow stimmte dem Vorredner insoweit zu, als es sich um große Vorlagen handele. Für die kleineren, bereits in der Vorbesprechung angenommenen, empfahl er aus praktischen Gründen das auch in vielen anderen Städten übliche Verfahren, sie bei Beginn der Verhandlung bekannt zu geben und ohne weitere Debatte anzunehmen.

Wahl von Schiedsmännern und eines Beisitzers für das Mietes-Ginigungsamt

(Ref.: Stadtv. Vork. Scharfetter)

Es wurden gewählt als Schiedsmann für den Bezirk III Kaufmann Steiner, für den Bezirk X Hauptlehrer Grajekski, als Stellvertreter für den Bezirk X Kaufmann A. Sugath, und als Stellvertreter für den Bezirk XI Kaufmann Robert Vebereker. — Als Beisitzer für das Mietes-Ginigungsamt wurde auf Vorschlag des Mietersinbes Herr Martin Seewald gewählt.

Ankauf eines Fährdampfers

(Ref.: Stadtv. Pannars)

Es ist erforderlich, einen zweiten Dampfer für den Sandkrugbetrieb anzukaufen, da der alte Dampfer „Sandkrug“ den Betrieb in den Sommermonaten allein nicht bewältigen kann, es im Bedarfsfälle aus sehr schwer, oft sogar unmöglich ist, ein brauchbares Ausbissfahrzeug zu erhalten. Auch im Winter ist das Einziehen eines stärkeren Dampfers erforderlich, da der Dampfer „Sandkrug“ bei stärkerem Eis die Fahrtrinne nach dem Sandkrug nicht offen halten kann. Die Kosten für die Ausbissdampfer belaufen sich für das letzte Jahr auf rund 60 000 M. Dieser Betrag genügt, um die Kaufsumme für einen zweiten Fährdampfer zu vermindern und zu tilgen. Der Stadt ist ein eiserner Schraubendampfer („Frena“) von Schiffsbauer Schindler & Stamm aus Tilsit zum Preis von 350 000 Mark zum Kauf angeboten. Nach dem Gutachten Sachverständiger eignet sich der Dampfer, der in gutem Zustande ist, nach entsprechendem Umbau für den Fährbetrieb sehr gut. Im Einvernehmen mit der Sandkrug-Deputation und der Kommission für dringende Angelegenheiten hat der Magistrat den Ankauf des Dampfers „Frena“ für 350 000 M. beschlossen und gleichzeitig 200 000 M. für den Umbau bewilligt.

Nachdem der Referent die Annahme der Vorlage bekräftigt hatte, fragte Stadtv. Kehler an, ob der anzuführende Dampfer auch als Schlepp-, Bergungs- und Erwiderrdampfer in Frage käme.

Stadtrat de la Chaux erwiderte darauf, daß sich der Dampfer seiner Ansicht nach mit geringer Mühe zu einem Schleppdampfer einrichten lasse, ebenso zu einem Feuerlöschdampfer. Aus den von ihm eingeholten Offerten habe sich ergeben, daß ein Dampfer, der alle vom Stadtv. Kehler angeführten Vorzüge besitze, auch für akt nicht unter 1,5 Millionen Mark zu haben sei. Da man soviel dafür nicht anlegen könne, habe er von dem Plane, einen solchen Dampfer zu kaufen, abgesehen müssen und schlage nun den Dampfer „Frena“ zum Ankauf vor, der für die hiesigen Zwecke möglichst gut und dabei möglichst billig sei. Wenn man noch den vorgesehnen Betrag für Veränderungen hineingelegt habe, werde man einen Dampfer besitzen, der dieselben Dienste leisten werde, wie ein Dampfer, der unter normalen Verhältnissen 1,2 Millionen kosten würde.

Stadtv. Preußisch betonte gleichfalls, daß der Dampfer billig sei. Als Schleppdampfer eigne er sich zwar weniger, als Passagierdampfer für den Fährbetrieb könne man aber keinen günstigeren haben. Vor allem sei er gut manövrierfähig und könne auf der Stelle drehen. Als Bergungs- und Feuerlöschdampfer habe er Räumlichkeiten genug, wo Pumpen und Geräte stehen können.

Stadtv. Ubelmann wies gleichfalls darauf hin, daß es ein unentbehrlicher Plan sei, einen Fährdampfer auch als Schleppdampfer zu benutzten zu wollen. Im übrigen empfahl auch er im Vertrauen auf das Gutachten des Dezernenten den Ankauf des Dampfers.

Stadtv. Preußisch führte weiter aus, daß der Dampfer in gutem Zustande sei. Er sei nur deshalb so billig zu haben, weil die Eigentümer ihn loswerden wollen, da er zum Schleppen nicht tief genug liege. Als Fährdampfer besitze er aber gerade die geeignete Form.

Stadtv. Kehler erhielt auf seine weitere Anfrage, wieviel Personen der Dampfer fassen, die Antwort, daß er bequem 250 Personen aufnehmen könne. — Die Vorlage wurde angenommen.

Sergabe von Gelände für die Hafendahn

(Ref.: Stadtv. Vertschus)

Das Landesdirektorium hat beschloffen, die Zuführung zu den Besiedlungsstellen des Winter- und Freibahns um den Vorort Bommels-ville herum zu legen. Dieses ist aus technischen Gründen unbedingt erforderlich. Das zur Verlegung benötigte Gelände ist zum Teil im Besitz der Stadt. Das Landesdirektorium beantragt, das erforderliche Gelände kostenlos gegen Ueberlassung des bisherigen Seitenweges unter der Bedingung, daß dieser als Ringstraße ausgebaut und erhalten bleibt, zur Verfügung zu stellen. Demgemäß hat der Magistrat beschloffen. — Die Versammlung war einverstanden.

Erhöhung des Beitrags für den Verkehr der Kleinbahn am Sonntagen

(Ref.: Stadtv. Vorkampf)

Bei der durch die städtischen Körperschaften erfolgten Bewilligung von 3000 Mark für den Sonntagsverkehr der Kleinbahn wurde das Defizit auf 12 000 M. angenommen. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß das Defizit 16—18 000 M. für das Winterhalbjahr betragen wird. Demnach hat der Magistrat beschloffen, den städtischerseits bewilligten Beitrag bis auf 5000 Mark zu erhöhen.

Der Referent hat die Vorlage abzulehnen, da die Kleinbahn trotz des bereits bewilligten Zuschusses von 3000 Mark doch nicht am Sonntag verkehre.

Oberbürgermeister Dr. Grabow bemerkte dazu, er denke, die Bahn fahre am Sonntag, nur könne man nicht am jeden Tage aus der Stadt zurückfahren. Der eigentliche Grund für den Zuschuß sei der gewesen, daß die Sonntagszüge Milch zur Stadt bringen und damit die Milchversorgung verbessern helfen sollten. Aus diesem Grunde habe auch das Landesdirektorium den Betrag von 12 000 M. bewilligt. Nach den Verkehrszeiten der Züge erkundigt und festgestellt habe, daß der Sonntagszug nicht fahre. Als er gefragt habe, warum man denn den Zuschuß genommen habe, wenn die Züge doch nicht verkehren, sei ihm geantwortet worden, er möge sich bei der Direktion erkundigen. Als dann neuerdings ein erhöhter Zuschuß verlangt worden sei, habe er sich wieder erkundigt und erfahren, daß die Züge noch immer nicht am Sonntag verkehren. Der Milchbedarf der Stadt werde vollständig durch die Zufuhr gedeckt, welche die Güter und Milchproduzenten an allen Wochentagen und auch an den Sonntagen per Fuhrwerk in die Stadt bringen. Außerdem sei durch das Nachlassen der Milchpreise der Milchkonsum derart zurückgegangen, daß einzelne Milchhändler den kleinen Gütern abgelegt haben, weil sie die gelieferte Milch nicht mehr

verkonsumieren können. Wegen der Milchversorgung sei es also nicht erforderlich, die Kleinbahn am Sonntag verkehren zu lassen. Er bitte auch um Ablehnung der Vorlage.

Stadtv. Ubelmann meinte gleichfalls, es habe keinen Zweck, den Zug nach Wemmel allein der Milchhandlung wegen verkehren zu lassen, da Personenerkehr solange nicht zu erwarten sei, solange niemand am selben Tage aus der Stadt zurückfahren könne.

Stadtv. Stadtschulrat Kurzinna riet, die Vorlage nicht abzu-, sondern nur auszuführen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow wies darauf hin, daß die Vorlage auf Anregung des Landesdirektoriums zustande gekommen sei, das mit Rücksicht auf das Interesse der Stadt an einer ausreichenden Milchversorgung den Betrag von 12 000 Mark bewilligt habe und von der Stadt nun auch einen angemessenen Beitrag erwarte.

Bürgermeister Schulz machte darauf aufmerksam, daß die Milchversorgung sich in verhältnismäßig kurzer Zeit verschlechtern könne und man dann wieder mehr als bisher auf die Zufuhr per Bahn angewiesen sein würde. Er bitte auch um Aushebung der Vorlage, damit er sich beim Versorgungsamt erkundigen könne, wie weit diese Züge für die Milchzufuhr bei wieder einsetzender Milchknappheit in Frage kommen.

Nachdem Stadtv. Kehler noch die Sonderverehrungsabgabe zur Sprache gebracht hatte, die nach seiner Meinung hemmend auf den Verkehr der Kleinbahn einwirkt, wurde die Vorlage ausgeleitet. (Schluß des Berichts folgt in der nächsten Nummer)

Neues vom Tage

Sturmverheerungen

* Berlin, 21. Dezember. Im Berliner Fernsprechnetz sind nach auswärts sind noch 100 Leitungen gestört, doch sind die meisten Orte auf anderen Leitungen erreichbar. Ganz unterbrochen ist noch der Verkehr mit Straßburg und die Verbindung nach Schweden. Im Verkehr mit dem Haupt-Telegraphenamt besteht wieder Verbindung mit allen größeren deutschen Ländern, im Verkehr mit dem Auslande fehlen die telegraphischen Verbindungen mit Bern, Rom, Mailand und Christiania.

* Berlin, 20. Dezember. (Tel.) Einer Blättermeldung aus Halle zufolge wurden bei dem letzten Wirbelsturm die beiden Kühltürme der Dampfkraftanlage der Ueberlandzentrale Bördede bei Staßfurt umgeworfen, so daß der Betrieb der Ueberlandzentrale stillgelegt wurde. Die Zentrale versorgte die Städte Staßfurt und Leopoldsdorf mit ihren zahlreichen industriellen Betrieben sowie die Jacobs-Grube mit Kraft.

* Kiel, 21. Dezember. Infolge der anstürmenden Südwestfluten ist die Strandpromenade von Westerland auf Sylt auf 250 Meter unter Wasser verschwunden. Die neu eingeführte Strandmauer ist in einer Länge von 150 Meter in der letzten Nacht mit gewaltigem Getöse eingestürzt. Die Mauer geht bis an die Fundamente der Häuser am Strande.

Sechs Menschen im Schneesturm umgekommen

* Berlin, 22. Dezember. (Tel.) Laut einer Meldung des „Vol. Anz.“ aus Prag sind bei einem Ausfluge im Riesengebirge vier Herren und zwei Damen in Schneesturm umgekommen. Als sie auf Eis die Schneefurche verließen, verirrten sie sich bei heftigem Schneesturm in einen tiefen Felspalt, wo sie einstürzten und jämlich erfror. Die Leichen sind von Holzarbeitern aufgefunden worden, nach Hohenelbe gebracht und von dort nach Dresden transportiert worden.

Doppelmord im Norden Berlins

In Berlin wurden der Arbeiter Schreiber und seine fünfjährige Tochter Luise unter verächtlichen Umständen tot aufgefunden. Die Feststellungen ergaben zwar Gasvergiftung, in dessen wurde die gestorbene Ehefrau Schreiber, eine Frau Ullrich, verhaftet, da der harte Verdacht besteht, daß sie den Tod von Mann und Kind herbeigeführt hat. Zur völligen Aufklärung des rätselhaften Falles wurden die Leichen beschnitten und zur Obduktion nach dem Scharhanke gebracht.

Mit einem Stilk Eisen erschlagen

* München, 21. Dezember. Der Kaufmann Guermann, der unter dem Verdacht, den Warenagente Schöpping ermordet zu haben, verhaftet worden ist, gestand ein, daß er Schöpping am Sonntag nachmittags in dem Keller eines Hauses gelodet habe und ihn auf der Kellertreppe mit einem Stück Eisen erschlagen und dann herabgelassen habe. Die Leiche des Ermordeten wurde im fünften Stock des Hauses hinter Kaminen in zwei Säcken verpackt aufgefunden.

Schadenfeuer in einer Spielwarenfabrik

* Graz, 21. Dezember. Die Holzspielwarenfabrik Steinlauf und Schwarz ist abgebrannt. Der Schaden beträgt mehr als 20 Millionen Kronen.

Gabriele Zapolska

Ein Telegramm aus Lemberg meldet den Tod der erfolgreichen polnischen Schriftstellerin Gabriele Zapolska. Die Verbitene hat eine Reihe von Romanen verfaßt, die sich weniger durch ihren gedanklichen Inhalt als durch eine lippige Phantasie, eine ungewöhnliche Gestaltungskraft und ein bemerkenswertes Gesichts, pudende, an dem Film grenzende Szenen zu erkennen, auszeichneten. Diese Vorzüge haben auch vielfach die dramatischen Arbeiten der Zapolska aufzuweisen von denen namentlich „Die Barbschauer Hildelle“ einen nachhaltigen Erfolg davontrug. Auch eine erotische Spielerei der Zapolska, „Die unberührte Frau“, die sich des Julaus des Publikums, allerdings aus anderen, denn aus künstlerischen Gründen erfreut, ist oft über die Bühnen gegangen.

Generaloberst v. Beseler

Ms. Berlin, 22. Dezember. (Priv.-Tel.) Generaloberst von Beseler, der Großer von Antwerpen und späterer Generalgouverneur von Warschau, ist Dienstag in Neubabelsberg bei Berlin gestorben.

Ganz Hartwig Beseler wurde am 27. 4. 1850 in Greifswald geboren. Der spätere preussische Justizminister v. B. ist sein Bruder. Beseler trat 1868 in die Armee ein und wurde Offizier im Garde-Pionier-Bataillon, mit dem er den Krieg von 1870/71 mitmachte. Seine Laufbahn schien abgebrochen, als er 1911, inzwischen zum General d. Inf. befördert, zur Disposition gestellt wurde unter gleichzeitiger Berufung in das preussische Herrenhaus. Als der Krieg ausbrach, trat er jedoch alsbald an die Spitze des 3. Reservekorps. Er führte das Korps dann in den Schlachten an der Yser und später in Russland an der Nawka. Als der große Vormarsch im Sommer 1915 auch in Nordpolen einbrach, löste B. die Bestimmung Kommando-Georgiewski ein und brachte sie am 19. 8. 1915 zu Fall. Auf darauf, am 27. 8. 1915, wurde er zum General-Gouverneur der westlichen Gebiete im Osten ernannt, mit dem Sitz in Warschau. Unter seinem Regiment fanden dort u. a. die Eröffnung der polnischen Universität und technischen Hochschule statt. Seine Tätigkeit fand im Ausbruch der Revolution in Deutschland und mit dessen Zusammenbruch ihr Ende.

Der ostpreussische Wasserstraßenbeitrag

trifft am 16. Dezember seiner ersten Sitzung nach dem Kräfte Oberpräsidenten zu Königsberg zusammen. Wie die Presse des Königsberger Oberpräsidenten berichtet, wurde dem vorgelegten Entwurf auf einem Tarifvertrage für Befahrungsbahnen, Brückenbau, Öffnungsgelder, Bohrerwerksgelder und Hafengelder zugestimmt und gleichzeitig Annahme eines Zusatzantrages Budor, die Hafengebühren für die in dem Elbinger Hafen einlaufenden Seeschiffe um die Hälfte zu ermäßigen, so lange die Hafengebühren für die den Hafen einlaufenden Seeschiffe nicht aufgehoben werden. Zu eingehenden Verhandlungen führte der Antrag der Handelskammer Elbing betreffend sofortige Verteilung der Fahrtrinne von Pillau nach Elbing von 820 Meter auf 4 Meter und damit gleichzeitig bis auf 5 Meter Mitteltiefe. Nach längerer Aussprache wurde der nachfolgende Antrag einstimmig angenommen: Der Wasserstraßenbeitrag wird geteilt, sich dahin auszuwirken, daß er mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Elbinger Wasserstraßen für Elbing und den westlichen Teil der Provinz Preußen (einschl. Westpreußen) und Westpreußen) die Verteilung auf 4 Meter Mittelwasser und die abschließende Inanerkennung der Arbeiten bringend notwendig hält. Ebenso einstimmig angenommen wurde der zum dritten Punkt der Tagesordnung eingereichte Antrag des lingen: „Der Wasserstraßenbeitrag wolle dafür eintreten, daß die Fahrtrinne von Pillau nach Königsberg baldmöglichst vom Reich fiktus übernommen wird.“ Endlich nahm der Wasserstraßenbeitrag noch Nachtragsartikel für die Benutzung der Schiffslarven Gussjanta und des Angerapp-Hafens in Anacurba zur Kenntnis

Totales

Memel, den 23. Dezember 1921.

Die Arbeitgemeinschaft für den Freistaat Memelland schreibt uns: Verschiedentlich gelangen aus der Arbeitgemeinschaft für den Freistaat Memelland Anfragen, wo die Listen zur Einzeichnung in die Arbeitgemeinschaft für den Freistaat Memelland ausliegen. Teilen dazu nochmals mit, daß zur Zeit freiwillige Mitarbeiter versammelt mit den Listen von Haus zu Haus gehen. Wir bitten, unsere freiwilligen Helfer in ihrer Tätigkeit unterstützen zu wollen. Ferner werden Listen noch an verschiedenen Stellen in Memel zur Einzeichnung ausgelegt, damit sich dort Personen einzeichnen können, die zu Hause nicht anzutreffen waren. Diese Stellen sind bisher eingerichtet: Bei Rob. Schmidts Buchhandlung in der Börse, sowie in den Filialen Breite Str. 28 und Friedrich-Wilhelmsstr. 29/30, ferner beim Kredit- und Sparverein am Marktplatz, bei Fischhandlung Suhr, Schewiesstraße, in den Geschäftsräumen des „Memeler Dampfboot“, Albaterstraße, und der „Kassime“, Grabenstraße. Weitere Stellen werden noch bekanntgegeben.

Beamte und die Arbeitgemeinschaft für den Freistaat Memel. Die Arbeitgemeinschaft für den Freistaat Memel schreibt uns: Aus verschiedenen Anfragen ersehen wir, daß noch Zweifel bestehen, ob Landespolizeibeamte berechtigt sind, in die Listen einzuschreiben. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß alle Beamte, soweit sie als Memelländer zu betrachten sind, das Recht haben, der Arbeitgemeinschaft beizutreten. Es besteht eine Verordnung, die den Beamten dieses Recht irgendwie vorzuziehen.

Straßenbenennung. Auf wiederholte bei uns eingegangene Anfragen teilen wir mit, daß die neue Wohnstraße auf dem Gelände zwischen Wiesen- und Polangenstraße die Bezeichnung „Lejten quersstraße“ erhalten hat.

Von der Nehrung wird uns berichtet: Die Winterreise in diesem Jahre selten früh in vollem Umfange ein und die in den ersten Tagen recht befriedigende Erträge, um dann aber die Staltness auf dem breiten Haff ganz erheblich nachzulassen. Die ständige drehende Taumwind das Eis südlich der Linie Memel-Ridden zerbrochen. Die 1/2 m dicken mächtigen Schollen sind an einigen Stellen zu Bergen aufgetürmt und bieten ein gemaltes Bild von der Kraft des Sturmes und der Stärke des Eisdrucks. Der Eisgang kam so unerwartet, daß die Fischer nicht gerieten, die Netze herauszunehmen. Eine große Zahl von Netzen ist verloren; hat ein Niddener Fischer allein zwanzig Stück eingebüßt. Da das Netz über 100 Mk. kostet, so ist der Schaden, den die Leute erleiden, sehr bittere Tropfen in die Weihnachtsfreude.

Neuerungen im Weltpostverkehr. Der Weltpostkongress eröffnet am 1. Januar eine Reihe von wichtigen Neuerungen durch die Einführung der neuen Weltpostvereinsverträge. Postlagernde Sendungen müssen den Empfänger tragen. Buchstaben, Ziffern, Vornamen, Zeichen sind nicht zulässig. Briefe dürfen nicht mehr als 2 Kilo wiegen. Für eingeschriebene Briefsendungen können jetzt Fensterstempel verwendet werden und die Aufschrift mit Tintenstift geschrieben werden. Auf Postkarten sind Aufklebungen zulässig, wenn aus Papier oder aus einem anderen sehr dünnen Stoffe bestehend und der ganzen Fläche nach auf der Rückseite oder dem linken der Vorderseite befestigt sind. Drucksachen dürfen 45 Ztm., Rollenform 75x10 Ztm. nicht überschreiten. Nicht mehr zulässig sind darin die Angaben in Einladungs- und Einberufungsform; neu zugelassen ist eine handschriftliche Widmung auf literarischen oder künstlerischen Erzeugnissen usw. Als Geschäftspapiere sind auch Schülerarbeiten. Verboten sind eine größere Zahl von Gegenständen zur Umgehung der Zollgebühren, unzulässige oder unrichtige Gegenstände usw.

Schluss des Umtauschs der 50-Mark-Noten. Reichsbanknoten zu 50 Mk. vom 30. 11. 1918 (Kennzahl an dem auf der Vorderseite und an der hellbraunen Farbe — sogenannte Bilderrahmen-Note) — sollten von den Reichsbankstellen bis zum 31. Januar 1921 und von der Reichsbankhauptkassette in Berlin bis zum 31. Juli 1921 eingelöst werden. Trotzdem die Reichsbank seit letzterem Tage zur Einlösung dieser Banknoten in keiner Weise mehr verpflichtet ist, hat sie doch noch in besonderen Fällen nachnahemessen, in denen die Unmöglichkeit einer rechtlichen Vorlegung der Noten — wie z. B. in Erbschaftsangelegenheiten — nachgemessen wurde, einen Umtausch dieser verfallenen Reichsbanknoten bei ihrer Berliner Hauptkassette vorgenommen. Sie hat nunmehr darauf aufmerksam, daß auf eine Fortsetzung dieses Entgegenkommens über den 31. Dezember 1921 nicht zu rechnen sein dürfte, und empfiehlt dringend, die abzubehalten sorgfältig nachzuprüfen und etwa noch vorhandene Reichsbanknoten genantener Art unverzüglich der Reichsbankhauptkassette in Berlin unter Nachweisung der Unmöglichkeit einer rechtlichen Vorlegung zum Umtausch einzureichen.

Verjährung von Militärrenten. Der Anspruch auf Leistungen nach der deutschen Reichsversicherungsordnung verjährt vier Jahre nach der Fälligkeit. Eine derartige Bestimmung steht im deutschen Militärverdienstgesetz nicht. Nach einer Entscheidung muß man aber annehmen, daß es nicht im Sinne des Gesetzes gelegen haben kann, die Ansprüche auf Rückstände von Militärrenten ohne jede Zeitschranke zuzulassen. Der Mangel an ausdrücklichen Gesetzesvorschrift kann nur so gedeutet werden, daß zur Ergänzung die Vorschriften des bürgerlichen Rechts Platz finden. Rückstände von Militärrenten verjähren demnach § 197 des B. G. B. in vier Jahren. Die Verjährung kann durch die Reichsversicherungsanstalt bestätigt werden, weil es Grundrhythmus der Reichsversicherung ist, daß die Verjährung nur auf Einrede beruht. Ein öffentliches Interesse steht nicht entgegen. Ein Grundrhythmus auch auf dem Gebiete des Militärverdienstgesetzes anzuwenden.

Wichtige Termine in der Angestelltenversicherung. Durch die Ausdehnung der Angestelltenversicherungspflicht bis zu einem Jahresarbeitsverdienst von 30 000 wird den der Versicherungspflicht Unterworfenen die Möglichkeit einer Befreiung von der eigenen Beitragsleistung dann gegeben, wenn bis zum 10. Juni 1921 eine Privatversicherung mit ausreichender Prämienhöhe beantragt ist, bzw. eine bis zum 31. Dezember 1921 zu stellenden Nachversicherungsantrag entsprechend ergänzt wird. Der Befreiungsantrag selbst ist bis zum 1. Januar 1922 nur bei der Ausgabe der Angestelltenversicherung auf dem dort kostenfrei zur Verfügung stehenden Vordruck zu stellen. Früher an die Reichsversicherungsanstalt eingesandte Anträge sind bei der Ausgabe der Angestelltenversicherung an die Reichsversicherungsanstalt gerichtete Anträge müssen an die Reichsversicherungsanstalt zurückgegeben werden.

Ausstattung einer Automobilspritze. Neben der Ausstattung einer Automobilspritze ist die Städtische Feuerwehrgesellschaft zu Memel zur Ausstattung einer Automobilspritze bereit, die auch mit einer Automobilspritze ausgestattet werden kann. Die Vorteile einer solchen Spritze liegen klar zutage. Angesichts der großen Ausdehnung unserer Stadt mit ihren kostbaren bei uns stehenden oft gefährdeten Holzplätzen war ihre Anschaffung dringend erforderlich. Mit der Automobilspritze wird es möglich sein, jeden Brand in kürzester Frist zu erreichen und die Bekämpfung des Brandes sofort aus mehreren Röhren in Angriff zu nehmen. Ihre Inbetriebnahme wird aber weiter auch das Halten und die Pflege einiger Pferde überflüssig und schließlich wird auch die bedeutend bessere Ausnutzung des geringen Feuerwehersonnals ermöglicht sein. Die gestern vormittag im Beisein des Dezerenten der Städtischen Feuerwehr Stadtbaurat Weber erfolgte Vorführung der Automobilspritze verlief zu vollster Zufriedenheit. Brand-

weiser Dobslaw hatte die Spritze auf der Dangeite der Flackswage aufstellen lassen. Zunächst wurde aus acht Röhren Wasser gegeben. Mit gewaltigem Druck wurde der Wasserstrahl über die Flackswage hinweggeführt, während er nach der anderen Seite gerichtet das gegenüberliegende Ufer der Dange erreichte. Bei Benutzung nur einer Spritze erreichte der Wasserstrahl den Bretterzaun jenseits der Dange oder er ging, über die Flackswage gerichtet, über diese hinaus bis zur Fischerstraße. Ein weiterer Versuch mit 10 Leitungen zeigte, daß der Druck noch stark genug war, um das andere Dangeufer zu betreffen. Die Automobilspritze ist von den Daimlerwerken Berlin geliefert und mit den allermodernsten Einrichtungen versehen. Bevor die Befreiung nach Memel erfolgte, hatten die Daimlerwerke einige Aufträge u. a. auch nach Königsberg ausgeführt. Die von den belieferten Städten angeregten Verbesserungen sind bei der nach Memel abgegebenen Spritze insgesamt berücksichtigt worden, so daß wir eine der modernsten Automobilspritzen besitzen. An die Spritze ist eine Lichtanlage eingebaut, die durch einen kleinen Motor betrieben wird und drei mit starken Linfen versehene Lampen mit zusammen fünf Glühkörpern besitzt. Außerdem wird ein rot beleuchteter Fahrtanzeiger und die Schlusslampe eingeschaltet. Die rote Schlusslampe leuchtet gleichzeitig den Türenschilder und die beiden Manometer. Weiter ist ein Wassertank eingebaut, der es ermöglicht, kleinere Brände ohne Anschlag an den Ödranten zu löschen resp. die Löschung aufzunehmen, währenddem der Anschlag der Schlauchleitungen erfolgt. Eine doppelte durch das Automobil geführte Leitung dient zur Kühlung des Motors und im Sommer auch der Pumpe, im Winter dagegen verhindert sie durch Zuführung des am Motor erwärmten Wassers das Einfrieren der Pumpe. Das Automobil wird durch einen 45/60 PS Motor betrieben, die Lichtanlage erzeugt 16 Volt. Es wäre nun zu wünschen, daß die Besitzer der einzelnen Holzplätze für gute Zufahrtstraßen sorgen, damit bei etwaigen Bränden die Automobilspritze bis dicht an das Gaff herangeführt werden kann, um hier die nötigen Wassermengen zu entnehmen und das Feuer aus nächster Nähe zu bekämpfen.

* [Musikalischer Abend.] Am vergangenen Montag fand in der überfüllten Aula des hiesigen Lehrerseminars ein musikalischer Abend statt. Geboten wurden Vorträge des Seminarorchesters, Seminarchors und Violinists. Letztere wurden von Seminarist Weiß auf einer sehr schön klingenden altitalienischen Geige ausgeführt. Das Seminarorchester, bestehend aus 10 Geigen, Viola, 2 Cellis, Contrabaß, Trompete, Flügel und Orgel, erfreute durch recht gute Wiedergabe der Don Juan-Ouvertüre von Mozart und kleineren Stücken von Gluck, Chopin und Beethoven. Die Chöre klangen stellenweise nicht ganz ansgelichen. Alles in allem war der Erfolg der jungen Spieler, die diesen Abend selbständig ins Werk gesetzt haben, ein sehr guter. Das geladene, sehr zahlreich erschienene Publikum dankte durch herzlichen, anhaltenden Beifall.

* [Vom Landratsamt] werden wir gebeten mitzutun, daß am Sonnabend, den 24. und am Dienstag, den 27. Dezember die Büros des Landratsamts und des Kreisausschusses sowie die Kreiskommunalkasse von 1 Uhr mittags ab geschlossen bleiben.

* [Der Detaillistenverein] gibt bekannt, daß die Geschäfte von jetzt an wieder durchgehend bis zum Abend geöffnet sind.

Stadtesamt der Stadt Memel

vom 22. Dezember 1921

Ausgeboren: Bauarbeiter Bernhard Tulle mit Arbeiterin Marinka Stimbra, beide von hier; Postanwärter Oskar Emil Stepputat mit Alma Katharina Helene Zimmermann, ohne Beruf, beide von Bomnellsvitte.

Geboren: Ein Sohn; dem Arbeiter Ernst Franz Mallasch von hier. — Eine Tochter; dem Arbeiter Richard Robert Buntins von Schmely. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Wächterfrau Marie Tepperis, geb. Wirgenings, 44 Jahre alt, von Bomnellsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 22. Dezember. (Tel.)

Unter dem Eindruck der Unsicherheit über den Ausgang der Londoner Verhandlungen und der langen Pause bis zur nächsten Börseröffnung herrschte heute im Verkehr ausgeprägtere Lustlosigkeit bei recht beschränkten Umsätzen vor. Immerhin war nicht zu verkennen, daß die Grundstimmung als eine gut behauptete, sogar eine ziemlich feste zu bezeichnen war, wenn auch in der Kursbewegung dies nicht ausgesprochen zum Ausdruck kam. Es hielten sich Kursrückgänge und Kursrückgänge umgefaßt die Waage, und die Kursveränderungen waren überwiegend das Ergebnis von mehr zufälligen Kauf- oder Verkaufsaufträgen. Die Kurschwankungen waren nicht erheblich. Im Verlauf trat die feste Grundstimmung deutlich in Erscheinung, als die Devisenkurse infolge der Entscheidung der Londoner Finanzachverständigen über eine von Deutschland zu leistende Zahlung von mindestens 500 Millionen Goldmark kräftiger anstieg. Mit Kursrückgängen von ungefähr 100 Prozent sind zu erwähnen Harpener und Deutsche Petroleum, wogegen Eisener Stein- und Kohle, alle und Sommerer-Aktien im gleichen Ausmaß zurückgingen. Argon verlor 200 Proz., Augsburg-Münchener Maschinen 300 Proz. Das gleiche Bild der Geschäftssituation bei gleicher Kursentwicklung bot auch der Markt der zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien und der unnotierten Aktien. Am Rentenmarkt waren die Kursveränderungen nicht erheblich.

Kurs-Devisen

	22. Dez. 19. Dez.	22. Dez. 19. Dez.
5% Dtlch. Reichsbank L	99.70	99.70
5% Dtlch. Reichsbank II	84.50	84.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank IV-V	72.10	72.10
4 1/2% Dtlch. Reichsbank VI-VII	94.60	94.60
4 1/2% Dtlch. Reichsbank VIII	77.50	77.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank IX	88.50	87.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank X	74.50	74.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XI	104.50	103.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XII	69.50	70.75
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XIII	60.50	59.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XIV	56.60	57.40
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XV	78.50	78.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XVI	62.50	63.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XVII	88.50	88.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XVIII	76.50	76.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XIX	399.50	410.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XX	422.50	445.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XXI	425.50	430.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XXII	295.50	310.50
4 1/2% Dtlch. Reichsbank XXIII	298.50	310.50
Deutsche Bank	475.50	478.50
Disconto-Bank	415.50	424.50
Dresdner Bank	383.50	385.50
Nationalbank f. D.	300.50	300.50
Ostbank f. S. u. W.	278.50	278.50
Reichsbank	175.50	170.50
Allg. Elektr.-G.	657.50	665.50
Berliner Holotonor	768.50	768.50
Achsenbau	860.50	860.50
Daimler Motoren	590.50	500.50
Dtlch. Lyumb. Bgw.	720.50	740.50
Gelsenkirch. Bg.	755.50	765.50
Gen. f. elektr. Unt.	720.50	739.50
Grich. Kupfer	670.50	700.50
Agg. Lagerhaus	851.50	851.50
Oberl. G. B.	650.50	575.50
Rhein. Stahlwerk	901.50	901.50
Rügiger Werte	750.50	795.50
Union, Fab. d. Prob.	1575.50	1575.50
Reichsbank f. B.	730.50	687.50
Zürich 4000 Fr. Loje	780.50	780.50

Telegraphische Auszahlungen

Berlin		22. Dezember		21. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterdam	100 Fl.	6643,35	6656,65	6293,70	6306,30
Brüssel	100 Fr.	1363,60	1366,40	1336,15	1338,85
Antwerpen	100 Fr.	2937,15	2842,85	2707,25	2712,75
Christiana	100 Kr.	3916,35	3823,65	3556,40	3563,60
Kopenhagen	100 Kr.	4445,55	4445,45	4355,60	4364,40
Stockholm	100 Kr.	354,00	355,40	331,15	331,85
Helsingfors	100 Fin. M.	804,15	805,85	779,20	780,80
London	1 Pfd. Sterl.	749,25	750,75	731,75	733,25
Newyork	1 Doll.	178,32	178,68	172,82	173,18
Paris	100 Fr.	1421,05	1423,95	1393,60	1396,40
Schwiz	100 Fr.	3521,45	3528,55	3368,60	3375,40
Spanien	100 Ptas.	2692,30	2697,70	2557,40	2567,90
Wien, alt	100 Kr.	6,98	7,02	6,85	6,82
Wien, in D.-Oesterreich	100 Kr.	247,75	248,25	232,75	233,25
Budapest	100 Kr.	27,97	28,03	26,27	26,33
Bukarest	100 Lej.	59,40	59,60	57,65	57,85
Buenos-Aires	100 Mk.	6,09	6,09	6	6
Polennoten	100 Mk.	8	8	7 1/2	7 1/2
Riesnoten	100 Mk.	6,09	6,09	5,90	5,90
Auss. Warschau	100 Mk.	6,09	6,09	5,90	5,90

Markkurse im Ausland: Holland: 1,55 bis 1,57, Zürich: 2,93 bis 3,00, Kopenhagen: 2,75 bis 2,78. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 22. Dezember. (Tel.) Am Produktmarkt lebten die Weizen- und Roggenpreise ihre steigende Bewegung fort, da besonders von einzelnen Hauptgenossenschaften starke Nachfrage bestand. Verschiedene Händler boten Preise, die die gestrigen beträchtlich überstiegen. In den Kreisen des Getreidehandels behauptete sich hartnäckig das Gerücht, daß fast alle Käufer bei der Reichs-Getreidekasse landen würden. Infolgedessen hielt sich das Angebot von auswärtig zurück, so daß heute trotz erhöhter Gebote weniger als gestern gekauft werden konnte. Dabei blieb das Mehlgeschäft dauernd ungenügend. Somit hat die Befestigung der Devisenkurse zu dem Anziehen der Preise in allen Artikeln beigetragen. Für Mais, Gerste und Hafer lauteten die Gebote durchweg höher. Die Geschäftslage in Futtermitteln und Hülsenfrüchten hat sich nicht wesentlich geändert.

* Die Waren-Ein- und Ausfuhr des Memelgebiets im Monat Oktober. Die Einfuhr betrug: 314 538 Dz. = 57 863 787 Mk., 316 Stück Vieh = 1 473 175 Mk., insgesamt 59 136 962 Mk.; die Ausfuhr: 246 565 1/2 Dz. = 47 999 960 Mk., 7258 Stück Vieh = 12 597 017 Mk., insgesamt 60 596 977 Mk.

* Die Daten der nächsten Frankfurter Messen. Wie uns das Messamt Frankfurt a. M. mitteilt, wird die nächste Frankfurter Herbstmesse nicht in der Woche vom 24. bis 30. September, sondern vom 8. bis 14. Oktober 1922 stattfinden. Der Zeitpunkt der Frühjahrsmesse, 2. bis 8. April, ist unverändert geblieben. Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, wiewelch ungewöhnliche Anfertigungspreise die große Verdrängung des Vorkatalogs für die Frankfurter Messe zeitigt hat. Für eine einfache Anzeigenreihe in der Größe von etwa 10x15 cm werden 15 000, für die vier Deckelreihen 20 000—30 000 Mark bezahlt.

* Reichsdeutsche Vertretung der Prager Mustermesse. Vom 12. bis 19. März 1922 findet in Prag die 3. internationale Prager Mustermesse statt. Wie uns mitgeteilt wird, liegt die Vertretung für das Deutsche Reich in den Händen der Firma Annoncens-Exposition Jacques Albachary bzw. des Verlags „Nord- und Ost-Export“, Berlin W. 35, von wo für Aussteller und Besucher alle nötigen Formulare für Beteiligung an der Messe und für Besuch sowie auch Messelose bezogen werden können. Anmeldefrist am 31. Dezember.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Tag	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
656	22	Fallas ED.	Paulmann	Helsingfors	leer	Ed. Krause
657		Gotland ED.	Ellerbrück	Dronkheim	Schwefel	" "

Ausgegangen

Nr.	Tag	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
644	22	Elisabeth ED.	Karstädt	London	Holz	Ed. Krause
645		Nixe ED.	Rudel	Bremen	Cellulose und Holz	" "
646		Traubang ED.	Kornelsen	Kopenhagen	Holz	H. Meyhoefer
647		Möwe ED.	Schölz	Hagen	" "	" "
648		Dwina ED.	Christie	Orange-mouth	" "	Ed. Krause
649		Diana ED.	Walter	Bremen	" "	" "
650		Ulara ED.	Gronewold	Hamburg	Cellulose	H. Meyhoefer

Am 22. Dezember: 12 Uhr am Gesselstrand 0,84 m. — Wind: NNW. 3. — Strom: ein, zulässiger Tiegang: 5,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 23. Dezember: Keine wesentliche Änderung in der bestehenden Witterung.

Temperaturen in Memel am 22. Dezember: Morgens 6 Uhr: + 4,0, 9 Uhr: + 4,5, mittags 12 Uhr: + 4,5, Nachmittags 3 Uhr: + 4,5, 5 Uhr: + 4 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 22. Dezember, 8 Uhr morgens: In unserm Bezirk war gestern im Laufe des Tages wolfiges, meist trübes Wetter mit stellenweise Regen vorherrschend. Die südwestlichen bis westlichen Winde erreichten zeitweise eine erhebliche Stärke. In den Abendstunden setzte allenthalben Regen ein, der vielfach heute morgen noch anhält. Auch im übrigen Ostdeutschland herrschte heute noch Regen. In Mittel- und Westdeutschland ist es durchweg trübe bei milder Temperatur. In Ostdeutschland und in den Küstengebietern halten die teilweise stürmischen Westwinde noch an. Der Tiefdruckwirbel, der gestern über Südschweden lag, liegt heute mit seinem Kern über Finnland. Bei seinem Abzug nach Osten fließen im nördlichen Teil des Kontinentes fast allenthalben Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	bedeckt	+ 6	0,2	Hamburg	bedeckt	+ 8	1
Amberg	Regen	+ 4	0,5	Berlin	bedeckt	+ 8	1
Tüft	heiter	+ 3	1	Breslau	bedeckt	+ 8	1
Margrab.	Regen	+ 3	2	München	bedeckt	+ 8	1
Dreslburg	wolfig	+ 5	16	Savrannda	Schnee	- 9	3
Cherab	bedeckt	+ 6	12	Wien	bedeckt	+ 8	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 22. Dezember, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 768 Alben, Tiefdruckgebiet 736 Finnlicher Busen — Wind: WSW., starke bis stürmische Westwinde. — Wetter: Morgen keine wesentliche Änderung.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	752,0	WSW.	5	bedeckt	+ 7	Seeg. ruhig
Hall	752,3	WSW.	5	"	+ 8	Seeg. zieml. unruh.
Swinemünde	750,4	WSW.	6	"	+ 5	"
Rügenwaldermünde	745,0	WSW.	3	wolfig	+ 4	"
Memel	743,1	WSW.	2	bedeckt	+ 6	"
Stagen	748,9	WS.	2	Regen	+ 8	"
Kopenhagen	745,4	WS.	4	wolfig	+ 3	Seeg. leicht bew.
Byby	744,5	WS.	1	halbb. bed.	- 1	"
Stockholm	744,5	WS.	1	halbb. bed.	- 1	"

Gegen Husten und Heiserkeit
sind sehr empfehlenswert
Mercurial-Hustenbonbons
(nur echt mit obiger Schutzmarke).
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Armen-Untersützungsverein
 Als Weihnachtsgaben für unsere Armen erhielten wir ferner:
 Vom Verein Concordia 50 Mk., F. S. 30 Mk., vom Ressource-Abend der Concordia: 1. Sch. 100 Mk., 2. Sch. 50 Mk., 3. Sch. 50 Mk., Direktor B. 50 Mk., F. S. 50 Mk., B. Sch. 50 Mk., W. R. 50 Mk., D. 20 Mk., V. R. 25 Mk., A. S. 20 Mk., G. S. 20 Mk., C. S. 20 Mk., R. R. 10 Mk., G. S. 10 Mk., M. Sch. 10 Mk., G. S. 10 Mk., F. S. 10 Mk.
 Wir quittieren mit bestem Dank und bitten um weitere Gaben.
 Der Vorstand.

Anzeigen
Heute Dratorienverein

Städt. Schauspielhaus
 Freitag, den 23. Dezember 1921, abends 7 1/2 Uhr: 12. Vorstellung im Freitag-Abonnement. **„Betinas Verlobung“**. Lustspiel in 3 Akten von Leo Sena.
 Sonnabend, den 24. Dezember 1921, nachmittags 2 1/2 Uhr (Ende der Vorstellung 5 Uhr): Zum letzten Male. **„Wie klein die Welt ist“**. Weihnachtsmärchen in 3 Aufzügen von Th. Lehmann.
 Sonntag, den 25. Dezember 1921 (1. Feiertag), abends 7 Uhr: Größte Preise. **„Wie ein Mann“**. Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Musik von Walter Kollo u. Willy Bredschneider. — Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.
 Montag, den 26. Dezember 1921 (2. Feiertag), abends 7 Uhr: Größte Preise. Zum 2. Male. **„Wie ein Mann“**. Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Musik von Walter Kollo u. Willy Bredschneider. — Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.

Weihnachtsbitte.
 Der Vorstand des Armen-Untersützungsvereins richtet wiederum die herzliche Bitte an seine Freunde und Gönner, ihn zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste durch Gaben an Geld, Stoffen, Kleidungsstücken usw. gütigst unterstützen zu wollen.
 Der Vorstand.
Kadgahn, Vorsitzender.

K. Th.
 Bürne nicht, bitte um Aussprache, bin allein P.
 Die mir unbekannt Dame, welche am Mittwoch eine Ganz von mir kaufte, welche ich ihr wieder verkaufen sollte, möchte sich das Geld von mir abholen kommen, weil ich am Mittwoch nicht so lange warten konnte.
Fr. E. Mantwill
 Breite Str. 16 a, 1 Tr.

1000 Mark Belohnung
 zahle ich demjenigen, der mir den Verbreiter des Gerichts, ich hätte im letztvergangenen Frühjahr einen Mann erschossen, so angibt, daß ich seine strafgerichtliche Verurteilung einleiten kann.
Hans Bertuleit,
 Rund-Görge.

Fette Vögelgänse
 noch zu haben bei
W. Hoffmann,
 Fleischermeister,
 Al. Sandstraße 6.

Fette Vögelgänse
 zu haben
 Montre-Escarpe 12
Größeren Posten
Bement,
 sofort lieferbar, hat abzugeben
Ehler, Alexanderstr. 10.
 Tel. 771.

Für Liebhaber!
 Genau gehende antike
Servenuhr (Silber) z. verk.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. Felix Cohn
 u. Frau Maja geb. Wolf-Gardé.
 Bingen a./Rhein, den 23. 12. 1921.
 Schloßbergstr. 21.

Am Sonnabend, den 24. Dezember bleibt unser Bankbüro **geschlossen.**
H. RIESS & CO.
 Bankhaus.

Die Heilsarmee Tischlerstr. 1
 1. **Weihnachtstag:**
 nachm. 2 Uhr Bescherung der Sonntagschule.
 abends 7 1/2 Uhr „Weihnachtsfeier“.
 2. **Weihnachtstag:**
 nachm. 2 1/2 Uhr Familientee.
 abends 7 1/2 Uhr Aufführung „Wenn die Not am größten, ist Gott am nächsten“.
 Jeder ist herzlich willkommen.

Landwirtschaftl. Arbeitsgemeinschaft des Memellandes.
 In der Bekanntmachung betr. **Weihnachtsteuerzulage** muß es heißen:
 4. für jede erwerbsfähige Person über 14 Jahre, welche zur Zeit des Abchlusses des Mietvertrages sich in der Familie des Deputanten befunden hat und am 24. 12. 21 noch befindet.
 Der Vorsitzende
Lattke, Landgerichtsdirektor.

Tanzkränzchen in Plicken
 bei Herrn **Barkowsky**
 am 2. Feiertag, den 26. Dezember 1921,
 Anfang 6 Uhr.
 Der Veranstalter.

Baumlichte
 für Wiederverkäufer hat abzugeben
Waren-Einkaufsverein Memel G. m. b. H.
 Fernruf Nr. 162 u. 352.

Waggonfabrik Memel Aktiengesellschaft.
 Zur ordentlichen

Generalversammlung
 am Donnerstag, den 5. Januar 1922, mittags 12 Uhr im Sitzungssaal der Börse zu Memel werden die Aktionäre eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr; und Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns;
 2. Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat;
 3. Statutenänderung
 § 14. Bezüge des Aufsichtsrats;
 § 16 f. Stimmrecht der Vorzugsaktien;
 4. Aufsichtsratswahl.
 Zur Ausübung des Stimmrechts ist jeder Aktionär berechtigt, welcher bis zum 2. Januar 1922 seine Aktien bei einer der nachfolgenden Firmen:
Siebert & Alexander, Memel
 Memeler Bank für Handel und Gewerbe, Memel
 Deutsche Bank, Filiale Königsberg Pr.
 oder bei der
Waggonfabrik N. G., Memel
 oder bei einem Notar
 hinterlegt hat und den Beweis der rechtzeitigen und noch andauernden Hinterlegung spätestens beim Beginn der Generalversammlung beibringt.
 Der Aufsichtsrat.
L. Alexander, Kommerzienrat,
 Vorsitzender.

Zur Aufklärung
 teilen mir unseren werten Besuchern mit, dass uns der Film
Boxkampf Dempsey-Carpentier
 von dem Verleiher trotz schriftlicher Bestätigung nicht geliefert wurde. Bei den sofort unternommenen Ermittlungen nach dem Verbleib des Films stellten wir fest, dass derselbe an uns und auch an die hiesigen Kammer-Lichtspiele mit gleichem Aufführungsrecht vermieter ist. Gegen solche unverständliche Massnahmen des Verleihers (Herr Littmann Danzig) waren wir im Augenblick natürlich machtlos. Uns trifft in der Angelegenheit kein Verschulden und werden wir unsere Ansprüche gerichtlich geltend machen.
Apollo-Lichtspiele
 Ipach & Co.

Unser Geschäftslokal
 bleibt von Sonnabend, den 24., mittags, bis zum 28. d. Mts., des Festes wegen **geschlossen.**
Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets
 e. G. m. b. H.

Kammer-Licht-Spiele
 Heute:
 Der grösste schwedische Film (Svenska-Fabrikat)
Fuhrmann des Todes
 von Selma Lagerlöf.
 Hauptdarsteller:
 David Holm : : : Victor Sjöström
 Seine Frau : : : Hilde Borgström
 Schwester Edith : : : Astid Hoini
 Der Fuhrmann : : : Tore Svennberg

Julot, der Apache
 Sensationsgroteske in 6 Akten mit Luciano Albertini, Wilh. Diegelmann, Marg. Kupfer, Ellen Ullri. Klubmitglieder, Verbrecher, Kriegs-, Friedens- und Revolutions-schieber, viel Volk, viel Polizei.

NOBODY 5
 Eine Milliarde Falschgeld.
 4 1/2, 7 1/2 4 1/2, 7 1/2

Phönix-Nähmaschinen
 Centralschiffchen
 Rundschiffchen
 und versenkbar
 offeriert
Otto Zoeke,
 Memel.
 Libauerstr. 37 b. Libauerstr. 37 b.

Schuhwerk
 Das noch zum Feste fertig-gestellt werden soll, bitte ich spätestens bis
Freitag, d. 23. d. Mts.,
 nachmittags 4 Uhr
 einliefern zu wollen.
J. Grubert,
 Bejohlanstalt.

Für den
Weihnachtseinkauf
 empfehlen wir aus soeben eingetroffenen Sendungen:
 Kronleuchter elektr. Kocher
 Zugschrauben elektr. Bügeleisen „Heizkissen“
 Tischlampen Petrol.-Kocher
 Tisch- u. Wandtelefonapparate,
 Metallfadenlampen, Installationsmaterialien
 Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen.
Gebr. Kaellander
 Libauerstr. 28. Telefon 554.

Goldene Trauringe
 preiswert noch zu haben.
H. Segall, Hohe Straße.

Apollo-Lichtspiele
 Heute ab 4 Uhr
Das indische Grabmal
 von Thea von Harbou
I. Teil: Die Sendung des Yoghi Ufa-May-Prunkfilm.
 Mia May, Olaf Fönss, Conrad Veidt, Erna Morena, Paul Richter, Lya de Putti.
 « Illustrierte Beschreibungen an der Apollokasse »
Charly Chaplin, der berühmte amerik. Komiker, in:
Chaplin läuft Rollschuh
 amerikanischer Ufa-Film. Tosender Lacherfolg.
 Künstler-Konzert. Erhöhte Preise.
 Freikarten für diesen Film aufgehoben.

Urania-Lichtspiele
 Heute ab 5 Uhr
 Die packende Zirkus-Tragödie
Der Eid
 des **Stephan Huller**
 von Felix Holländer
 erster Teil
 Hauptdarsteller: Hanni Weiss, Marija Leyko, Evi Eva, Carl de Voigt, Anton Edthofer.
Die Schatzkammer im See
 zweiteiliger Grossfilm
 I. Teil
Brillantenmarder
 mit Carl de Voigt, Cläre Lotto.

Sämtliche Büros der Handelskammer sind am
Sonnabend, den 24. Dezember cr. ganz geschlossen
 Am Dienstag, den 27. Dezember cr. ist nur die Annahmestelle für Berechtigungsscheine von 9 bis 11 Uhr geöffnet.
Handelskammer.

Weizenmehl
 bestes hiesiges und amerikanisches,
 offeriert zu billigsten Tagespreisen
J. Jahn, Telephon 9

Meiner wert. engros- u. endetail-Kundschaft
 empfehle zu den Einkäufen des bevorstehenden Weihnachtsfestes außer meinen ungleichlichen
 amerik. Patent- sowie Straightweizenmehl
 mein bekannt gutes, garantiert bitterfreies, prima backfähiges
Weizenmehl 000
 bestehend aus den oben erwähnten amerikanischen Mehlen zu gleichen Teilen mit hiesigem Weizenmehl gemischt.
Dampfmühle M. Wald,
 Telephon 24 und 324.

Memelgau und Nachbarn

Königsberg, 20. Dezember. [Ultimatum der — Fortsetzung.] Ein gewiß nicht alltäglicher Fall beschäftigt die letzte Königsberger Stadtverordnetenversammlung. Ein Aktionsausschuss der Schüler der Königsberger Fortbildungsschule hatte der Verwaltung ein befristetes „Ultimatum“ gestellt und eine bestimmte Antwort darauf verlangt. Man hatte sich nicht geäußert. Die Forderungen aufstellten: Sofortige umfassende Beteiligung von der Schulverwaltung eingeführten Turnzwanges, Mitbestimmung des Schülerrats bei Festsetzung von Strafen, Abschaffung der Prügelstrafe, Hinzuziehung des Aktionsausschusses der Schüler und seiner Gewerkschaftskommission bei der Schulverwaltung, diese in die Arbeitszeit fallen, Bezahlung der Schulkunden, und Unabhängigen nahmen sich ernstlich der Angelegenheit an. Sie erforderten gegen den Zwang beim Turnunterricht, Sprachen von „mehr“ des Schullers dem Lehrer gegenüber und verlangten sogar, ein im Zuschauerraum anwesender Schüller keine Bunkige der Versammlung vortragen sollte. Nachdem man nahezu drei Stunden die Angelegenheit debattiert hatte, mußte sich die urkerle Vinte noch gefallen lassen, daß über diesen Punkt zur Tagesordnung übergegangen wurde.

Elbing, 21. Dezember. [Das Elbinger Stadttheater.] Der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung sind für das Stadttheater Beihilfen bewilligt worden, und zwar von 100 Mk. und von 70.000 Mk. Eigentlich sollte nur ein Beihilfe gemeldet. Der zum Beihilfe erhobene Magistratsantrag, der eine Summe von 55.000 Mk. vorstelt, ging aber einer Anzahl Stadtverordneten nicht weit genug. Sie lieten nach der „Elb. Ztg.“ einen Eingeklagtenantrag durch, worauf ein neuer Beihilfe zustande kam, dem Stadttheater eine Beihilfe von 70.000 Mk. überweist. In der dieser Antragsteller lag es zweifellos, daß mit dem neuen Be-

schluß der erste Beihilfe erledigt sein sollte. Da daß aber nicht direkt zum Ausdruck gebracht wurde, liegen zwei Beihilfen vor. Mit jener Beihilfe sind die Leistungen der Stadt Elbing für das Stadttheater nicht erschöpft. Vielmehr bedeutete die Freistellung des Stadttheaters von der Vergungsteuer eine Zuwendung, die auf 300.000 Mk. veranschlagt ist. Außerdem fallen der Stadt verschiedene andere Kosten zu, da sie Hauptaktionär des Schauspielhauses ist und demnach für etwaige Fehlbeträge aufzukommen hat. Daß die Stadttheater der Provinz heute nicht auf Rollen gebettet sind, ist bekannt. Wissen wir doch — so schreibt das Elbinger Blatt weiter — daß im Winter 1920/21 in Königsberg die Oper fehlte und daß Breslau jetzt auf einen Opernverzichts sich vorbereitet. Das Danziger Stadttheater muß eine Steigerung der Eintrittspreise um durchschnittlich 50 p. S. eintreten lassen. Die Preise des 1. Ranges steigen sich demnach auf 26 bis 45 Mk., die Preise im 2. Rang auf 24 bis 48 Mk., im Speeris auf 19 bis 36 Mk., im Amphit auf 4 bis 7 Mk. und in der Galerie auf 2 bis 5,50 Mk. Das Elbinger Stadttheater, das seine Eintrittspreise erst mit Beginn der diesmaligen Spielzeit neu geregelt, d. h. erhöht hat, trägt Bedenken vor einer weiteren Erhöhung der Eintrittspreise, obwohl es auf die Dauer ohne diese Maßnahme nicht gehen dürfte.

*** Marienwerder, 20. Dezember.** [Tödlich verlaufener Kampf mit einem Wilderer.] Am Freitag abend verfolgten sechs Forstbeamte der Oberförsterei Schneeden einen flüchtigen, unbekanntem Wilderer, der auf dem dem Posmann Mett bewohnten Gehöft in Klarhof bei Heinrichswalde verschwand. Das Gehöft des Mett, der wegen Wilderei verhaftet ist, wurde von den Forstern umstellt. Mett lag bei brennender Lampe schlafend im Bett. Ein Forster rief Mett an und forderte ihn zum Herauskommen auf. Mett versteckte sich und kroch unter ein anderes Bett. Blochke richtete er sich unter dem Bett auf, ging mit der Pistole in der Hand, zielte nach dem Oberförster und schoß. Zu gleicher Zeit schoß der Oberförster auf Mett, der an Hand und Kopf ungesahrlich verletzt

wurde. Der Pistolenschu des Mett traf den 63 Jahre alten Begeisterter Borchardt-Schneedenhof tödlich. Der Oberförster ließ das Gehöft umstellen, die Schupo und einen Arzt holen. Nach Eintreffen der Schupo wurde das Gehöft besetzt und Mett festgenommen.

Kleine Chronik

In Thorn sind 18 Personen wegen bolschewistischer Umtriebe verhaftet worden. Bei ihnen wurde zahlreiches Beweismaterial vorgefunden, u. a. auch viele Tausende Raten, Sowjet-, Duma-Gold- und Silber-Rubel, sterreichische Kronen und polnisches Geld sowie bolschewistische Literatur.

Die Direktion des Poppoter Casinos hat folgende Grundsatze für die Erteilung von Eintrittskarten für das Poppoter Casino festgelegt: Sämtliche Bürger der freien Stadt Danzig erhalten mit Beginn des Jahres 1922 Eintrittskarten zum Casino nur dann, wenn sie der Direktion den Nachweis führen, daß sie ein festes Einkommen von jährlich 40.000 Mark verdienen. Für alle Ausländer gilt diese Bestimmung nicht.

Dieser Tage kam eine alte Frau vom Lande mit 1000 Mark Silbergeld nach Marienburg (Weipr.) zur Bank, um es einzulösen. Auf die Frage, was man denn für eine Silbermark erhalte, wurde ihr zur Antwort: „Zwölf Mark!“ Darüber ganz usgerochen, sagte sie: „Ich bin schon mit drei Mark zufrieden.“ Der Bankbeamte hatte große Mue, sie zur Unterschrift einer Quittung über 12.000 Mark zu bewegen.

*** Patentschau** (zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin N.D. 18, Gr. Frankfurter Straße 59.) Mich. Balzer, Liebenmuhl, Kr. Dierode, Bettstelle, Angem. Patent. — Gustav Darda, Mittel-Pogobien, Post Hinter-Pogobien: Vertikales Tischbrett. Gebrauchsmuster. — Gotth. Warz, Jauerburg: Buckerklemme. Gebrauchsmuster. — Max Meierreich, Mittel-Varfau: Verchlus für Speicher, Stallungen und Keller. Gebrauchsmuster.

„Wer ein gutes Buch verschenkt, der gibt mehr als Geld, Brot und Arbeit; er gibt Friede, Freude, Frohsinn.“ — Löns

Das beste Weihnachtsgeschenk ist ein gutes Buch.

Weniger sind am wenigsten im Preise gestiegen, z. B. kosteten früher jetzt teurer

Tafel Schokolade Mk. 0.20	Mk. 6.—	30X
Buch „ 0.20	„ 1.50	7 1/2 X
Zigaretten Mk. 0.10	Mk. 3.—	30X
Weihnachtstheft „ 0.10	„ 0.60	6X
Zigarren Mk. 0.50	Mk. 10.—	20X
Buch „ 0.50	„ 4.00	8X
Paar Schuhe Mk. 10.00	Mk. 300.—	30X
Blaue Bücher  1.80 „ 9.—	„ 42.—	4X

usw.

Große Auswahl in Büchern, passend für jedermann, empfiehlt

NEUBUKU Neue Buch- und Kunsthandlung
J. G. Schmidt, Libauerstr. 29.

Jumpers
in allen Farben neu eingetroffen.

A. M. Kaplan,
Grabenstraße.

Am Weihnachtsfest!
Trikotagen, Strumpfwaren
Toppfen, Anzüge, gefr. Hosen
und andere Artikel
zu ermagigten Preisen.

Wabulat & Co., Neue Straße.

Batterien
frisch eingetroffen.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

A. Joneleit,
Friedrich Wilhelm-Straße 1.

Einige ausgearbeitete
Fuchsfelle
zu verkaufen
Barf. 5a.

Ein
Winter-Heberzieher
b. 15-17 l., auch ein Paar
neue Schuhe zu verkaufen.
Sieloff, Oberstrae 6.

Ein Paar lange
Stiefel
zu verkaufen
Barf. 9.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle als Geschenke:

Brennherd-Kochvorrichtung	kocht m. einem Brictet
Kaffeesevice	Bustengarnitur
Waschsevice	Kleiderbursten
Kuchensevice	Haarbesen
Teekannen	Konigsstuckchenformen
Teegläser m. Unterfae	Springformen
Vitroglaser	Briestaften
Kuchenteller	Waschleinen
Defferteller	Kuchleinlein
Kaffeetassen	Klammern
Saschalen	künstl. Blumenstrane

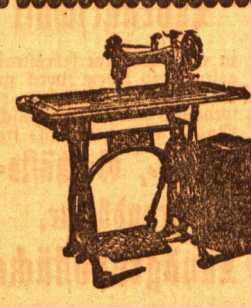
William Heydecker,
Glas-, Porzellan- und Steinguthandlung
Friedr. Wilh.-Str. 51 gegenüber **Fa. Schütz.**

Weizenmehl,
hiefiges, prima Qualität, Pfund 6.50 Mk.

Hennings Nacht,
Hospitalstraße 18.

Echt holl. Genever,
= **dän. Tafel-Aquavit**
empfecht

Willy Walker,
Luisenstr. 9/10. Telefon 45.



Nähmaschinen
die besten Fabrikate wie:
Gritzner, Naumann,
Stoewer, Phoenix
empfecht zu äußerst
billigen Preisen

A. Joneleit,
Friedrich Wilhelm-Str. 1.

Eine tragende Kuh
zu verkaufen
Auktions-,
Grabsowitschen.

Entfettungs-
Tabletten „**Coronova**“
mit **Marienbader Salz**
Schwarze Adler-Apothek.

Tapeten
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange kosten-
frei Musterbuch Nr. 164.
Gebrüder Ziegler, Baneburg.

Geschlechtskrankhe!!
behalten im eigenen Interesse kostenlose über-
legung von Broschüre über **Wanneschwache, Weis-**
fluß, Syphilis auch ohne Quecksilber und Salvarsan.
Knorpelentzundungen (bedeuten Geschlechts in frühen
und veralteten Fällen). Keine wertlosen Heilmittel,
keine Schamhaftigkeit, werden genau an den Ort
u. Sphere des kranken Organes durch **Ure-**
thelien, auf Wunsch durch unsere **Verbandsapothek.**
Spezialarzt Dr. med. Dammanns
Kollontsewa
Berlin W., 125 **Potsdamerstrae 123 B.**
Sprechstunden: 9-12, 4-7, Sonntag: 10-12 Uhr.

Futterartikel
empfehle
Gerste, Hafer, Haferstroh,
Erbse, gute mehlfalt.
Weizenkleie, Roggenkleie u.
Futtermehl,

erhältlich in meinen Niederlagen **Stelntorstr. 12,**
Alexanderstr. 28, Ecke Libauerstr. u. Holzstr. 24.

M. Wald, Dampfmühle.

Immalin,
der König aller Zahncreme.
Ein Versuch wird Sie zu meinen dauernden Kunden machen

Generalvertretung für das Memelgebiet
Ernst Wiechert,
Agentur und Kommission, Quellstrae 3.

10% Rabatt in bar
erhält jeder, der seinen Bedarf zum Fest in
Rauchwaren, Bücher u. Kurzwaren
bei mir bebt.

E. Klein, Neue Str.

Zum Weihnachtsfest
empfehle sämtliche Sorten

feine Liköre
besonders empfehle meine Spezialmarken

Memeler Strandrosen
Memeler Balsamol
1/2 Fl. Mk. 40,—, 1/2 Fl. Mk. 20,—
Incl. Glas.

Grogrotwein p. Fl. 20 Mk.
Bordeaux tip p. Fl. 25 Mk.
1918 alter Bordeaux
p. Fl. 30 Mk.

Johann Peterreit,
Rossgartenstr. 9.

Ein fast neues
Piano
mit schönem, vollem Ton steht umständehalber preiswert
zum Verkauf. Offerten unter **208** an die Exp. d. Bl.

10 000 kg

Hufeisen,
von # 0/180 bis # 2/105 sofort liefer-
bar ab Lager Tilsit. Anträgen mit Preis
unter **H. Z. 100** an die Exped. d. Bl.

Du sollst nicht richten
Roman von **Erich Friesen.**
Nachdruck verboten.

Fortsetzung

„Frgard zwang ihre Stimme zur Festigkeit, und doch zitterte leise Unruhe in ihr nach.“

„Kommen Sie in mein Boudoir!“ fuhr sie ernst fort, indem sie mit der Hand über die Stirn strich. „Das Vogelgezwitscher, Gesang des Kadadus — es tut mir wehe. Dort sind wir un-“

„Damit schritt sie Salomea voran durch eine Flucht von Zim-
bis in das trauliche Boudoir.“

„Wie zarter rosa Duft umfing es die eintretenden Frauen.
Lange rosafarbene, gestickte Vorhänge verhüllten zum Teil die
fenster. Ein dicker, roter Teppich mit eingewirten,
farbenen Schmetterlingen bedeckte den Boden. Aus schwerver-
webten Baen dufteten die herrlichsten exotischen Gewuche. Die
glatte, seidene ausgelegene Wände zierten farbenprächtige
Tafel und kunstvoll bemalte venezianische Spiegel.“

„Mit einer stummen Handbewegung lud die Herrin dieses kostigen
Sofas ihren Gast zum Sitzen ein.“

„Salomea nahm auf einem blumendurchwirkten Sammetdivan
während Frgard selbst sich etwas entfernt von ihr in einen
langen Fauteuil fallen ließ.“

„Und nun, Frau Alfen, darf ich wohl um die Erklärung Ihrer
befremdenden Worte bitten?“ sagte sie freundlich, aber bestimmt.
„Salomea nickte Zustimmung. Dann begann sie, ihre Lebens-
geschichte zu erzählen — kurz, schlicht, ohne irgendwelche romantische
Zugle.“

Und je weiter sie sprach, je mehr sie das Glend schilderte, in
das ihre arme, kranke Mutter durch jenes unbegreifliche Testament
ihres Vaters gekommen — um so teilnehmender blickten Frgards
große Augen, um so beredter wurde der Ausdruck ihrer lieblichen
Zugle...“

„Jetzt hatte Salomea ihre trübe Geschichte beendet. Noch bleich
von der tiefen Erregung, in die sie stets die Erinnerung an die
Leiden der Mutter versetzte, starrte sie duter vor sich hin.“

„Leise stand Frgard auf, ging auf die In-sich-Verwinkene zu
und legte die Hand auf ihren Arm.“

„Wie traurig, wie unsagbar traurig! Wie konnte Ihr Vater so
ungerecht handeln!“

Salomea zuckte zusammen.

„Ich glaube nicht an jenes Testament,“ stieß sie atemlos hervor.
„Mein Vater liebte meine Mutter.“

„Ja, es ist seltsam, höchst seltsam!“ gab Frgard kopfschüttelnd
zu. „Ich wuchte mit meinem Bräutigam über Ihre Angelegenheit
sprechen, liebe Frau Alfen. Er ist ein sehr geschickter Staatsanwalt.“

„Um Gotteswillen, nein!“ rief Salomea mit allen Zeichen des
Entsetzens. „Ich habe Ihnen meine traurige Lebensgeschichte er-
zählt, weil Sie es dringend wünschten! Kein anderer darf sie je
erfahren. Vergessen Sie, was ich Ihnen mitteilte! Vergessen Sie
alles — auch mich... Wir werden uns nie wieder im Leben be-
ggnen... Ich bin tot für Sie. Verstehen Sie mich, Fräulein
von Haffelrode? Tot und begraben!“

Salomeas Benehmen war so seltsam — eine plötzliche Angst
packte Frgard.

Großer Gott, war es möglich, daß — — An allen Glieder bebend
vor Erregung, trat sie ganz dicht an Salomea heran, die ihrerseits ihre
volle Ruhe und Selbstbeherrschung wiedergefunden hatte.

„Frau Alfen —“ hauchte sie mit angehaltenem Atem, indes ihre
Finger sich krampfhaft ineinander schlangen — „Frau Alfen! Wie
ist Ihr Wadchenname? Wie hieß ihr Vater?“

„Fragen Sie mich nicht!... Lassen Sie mich —“

„Wie hieß Ihr Vater?“ wiederholte Frgard dringender. „Wie
hieß Ihr Vater?“

Noch immer zauderte Salomea. Dann sagte sie fest, mit un-
heimlich klarer Stimme:

„Wie mein Vater hieß?... Sein Name war — Haffelrode...
Baron Udo von Haffelrode!“

„Großer Gott!“

Das Antlitz mit den Händen bedeckend, sank Frgard auf einen
Stuhl.

Lange Pause.

Totenstille.

Dem leidenschaftlich erregten Wadchen war es, als hörte es das
flurmische Pochen des eigenen Herzens in dieser unheimlichen Stille.

Was hatte die Frau da vorhin gesagt? Sie glaubte nicht an
die Echtheit des Testaments? Wie durfte sie es wagen — — wen
beschuldigte sie — —

Mit fliegender Hast strich Frgard sich die schweren Haarstrangen
aus der Stirn und zwang sich gewaltsam zur Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

